

GRUSSWORT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

*Cristina Asturias,
stv. Referatsleiterin*

*Generaldirektion
Beschäftigung*

*Europäische
Kommission*

*ESF – Jahresveranstaltung 2016
17. Februar 2016*

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Minister Al-Wazir,
Lieber Herr Roloff,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Vielen Dank für die Einladung zur Jahresveranstaltung 2016 des Europäischen Sozialfonds in Hessen. Ich freue mich sehr in Hanau sein zu dürfen.

Veranstaltungen wie diese, machen nicht nur den Europäischen Sozialfonds einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, sondern sie helfen auch dabei Akteure und Begünstigte zusammen zu bringen.

Ich möchte dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Hessischen ESF-Verwaltungsbehörde ausdrücklich für die Organisation dieser Veranstaltung danken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das heutige Thema „die nachhaltige Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen“ ist eine der vielen Herausforderungen vor denen wir in Europa stehen. Der Kompass für das Meistern dieser Herausforderungen ist die Europa-Strategie-2020.

Die fünf Kernziele dieser Strategie sind:

- 1) Steigerung der Beschäftigung,
- 2) Investition in Forschung und Entwicklung,
- 3) Förderung nachhaltige Energiewirtschaft,
- 4) Erhöhung des Bildungsniveaus,
- 5) Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.

Diese Ziele sind noch immer angemessen. Bisher konzentrierten sich diese aufgrund der Europäischen Wirtschaftskrise eher auf ausgeglichene Haushalte und makroökonomische Anreize. Jetzt ist es an der Zeit, Beschäftigungs- und die Sozialpolitik zu berücksichtigen. Eine nachhaltige Wirtschaftspolitik sollte ihren sozialen Auswirkungen Rechnung tragen und den Schwerpunkt auf Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt legen.

Um diesen Weg zu gehen, bleibt der ESF, ohne Zweifel das wichtigste Finanzinstrument, das Europa zur Verfügung steht.

Der Fonds spielt eine grundlegende Rolle bei der Entwicklung eines Europäischen Arbeitsmarkts. Er unterstützt Menschen ihre Ausbildung, Mobilität, und Fähigkeiten zu verbessern. Und die Zahl von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Menschen zu senken.

Für einige EU-Mitgliedstaaten stellen die Mittel aus dem Fonds eine Quelle für öffentliche Investitionen dar. In anderen Ländern, wie in Deutschland, ergänzt der ESF bestehenden Systeme. Der deutsche ESF beschleunigt Anpassungen und soziale Innovationen, mit dem klaren Ziel zukünftige Herausforderungen zu bewältigen.

Die Ausgangslage in Deutschland ist gut: die Beschäftigung nimmt weiter zu, und die Arbeitslosigkeit ist niedriger denn je. Aber, erster Fachkräftemangel macht sich bemerkbar und die Erwerbsbevölkerung wird aufgrund des demographischen Wandels langfristig sinken. Diese negativen Tendenzen lassen sich auch hier in Hessen erkennen.

Um diesen entgegenzuwirken, entschied die Hessische Landesregierung sich in der ESF-Förderperiode 2014 – 2020 auf die Ziele „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“, beziehungsweise „Investition in Bildung, Ausbildung, und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ zu konzentrieren. Um diese Ziele zu erreichen stehen dem Hessischen Fonds ESF-Mittel in Höhe von mehr als 170 Millionen EURO zur Verfügung.

Um das festgelegte Beschäftigungsziel nachhaltig zu erreichen, setzt das Hessische Operationelle Programm unter anderem auf präventive Maßnahmen, die die Zahl der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger zu verringern und das Bildungsniveau allgemein zu steigern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wie eingangs bereits erwähnt ist die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen eine der großen Herausforderungen der Europäischen Union. Wird der jungen Generation die Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg durch Jugendarbeitslosigkeit genommen, ist dies nicht nur menschlich inakzeptabel sondern auch wirtschaftlich und politisch gefährlich.

Arbeits-, und Beschäftigungslosigkeit unter Jugendlichen haben einen hohen Preis. Schätzungen gehen davon aus, dass die Kosten verursacht durch NEET-Jugendliche, also Jugendliche, die weder eine Arbeit haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren sich EU-weit auf jährlich 153 Milliarden Euro belaufen. Auch wenn die Arbeitslosenzahlen von Jugendlichen in der EU derzeit rückläufig sind, so ist diese mit 20,7% noch immer doppelt so hoch wie die allgemeine Arbeitslosenrate.

Um dieses Problem in den Griff zu bekommen hat die Europäische Kommission das Konzept der Jugendgarantie entwickelt. Die Jugendgarantie soll sicherzustellen, alle jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos werden oder die Schule verlassen, eine Arbeitsstelle, Weiterbildungsmaßnahme oder ein Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz angeboten wird.

Die Kosten zur Einrichtung entsprechender Systeme im Euroraum werden auf 21 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt und liegen damit deutlich unter den geschätzten Kosten von NEET-Jugendlichen.

Nun könnte man argumentieren, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland mit nur 5,2% auf einem historischen Tief liegt und Deutschland daher nicht von diesem Problem betroffen ist. Dennoch, trotz niedriger Jugendarbeitslosigkeit und eines geringen Anteils an NEET-Jugendlichen, bestehen nach wie vor geographische und sozioökonomische Unterschiede. So sind Jugendliche in Ostdeutschland und junge Migranten überproportional von Jugendarbeitslosigkeit betroffen. Darüber hinaus sind über die Hälfte aller NEET-Jugendlichen inaktiv. Also Jugendliche, die nicht nur keine Arbeit oder Ausbildung haben, sondern diese auch nicht suchen. Es besteht also durchaus Handlungsbedarf.

Eine weitere Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die aktuelle Flüchtlingsbewegung da. Zwar lassen sich zu diesem Zeitpunkt die sozialen und politischen Dimensionen durch den Zuzug von Flüchtlingen in Deutschland kaum abschätzen, klar ist jedoch, dass mehr als 30% der Asylbewerber im Jahr 2015 jünger als 18 Jahre sind. Der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund nimmt also zu. Ziel muss es sein, diesen Kindern und Jugendlichen ebenso gute Chancen zu bieten wie jungen Menschen ohne Migrationshintergrund.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich komme nun zum Ende.

Auf der politischen Tagesordnung, haben die eingangs erwähnten Ziele der Strategie EU 2020: Bildung, Beschäftigung und Verhinderung von Armut eine höhere Priorität erreicht. Denn sie stehen für die soziale Dimension der Wirtschafts- und Währungsunion.

Diese soziale Dimension gilt es mit dem ESF weiterzuentwickeln und sichtbarer zu machen.

Wenn wir Europa näher an die Bürgerinnen und Bürger bringen und konkrete Lösungen für ihre Probleme liefern, leisten wir auch einen Beitrag dazu, die Kluft zwischen den Menschen und der Politik – vor allem der europäischen Politik – zu verringern.

Bürgernähe der europäischen Politik zeigt sich dadurch, dass mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds den Menschen die Anpassungen an den Wandel der Arbeitswelt erleichtert wird, damit sie die Herausforderungen unserer Zeit meistern können.

Genau dadurch erfahren die Menschen die europäische Solidarität ganz persönlich und der Mehrwert Europas wird sichtbar.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine gelungene Veranstaltung!

Vielen Dank!